

Westfälische Nachrichten Warendorf

vom 10.03.2018

Westpreußisches Landesmuseum

Vortrag: Von Verdun nach Versailles

-mby- **WARENDORF.** Ein weltweit leidvolles Kapitel aus dem Geschichtsbuch schlug am Donnerstag auf Einladung des Kulturreferats Westpreußen Prof. Dr. phil. Winfrid Halder aus Düsseldorf auf. Der Direktor der Stiftung Gerhart-Hauptmann-Haus und Lehrbeauftragter am Historischen Seminar der Heinrich-Heine-Universität, jeweils in Düsseldorf, widmete sich in einem Referat dem Thema „Von Verdun nach Versailles – Die Endphase des Ersten Weltkrieges 1916-

1918/1920“. Darin zeigte er auf, welche weitreichenden Konsequenzen dieser Krieg hinsichtlich der globalen Machtverteidigung mit sich brachte. Die Konsequenzen treten auch heute noch deutlich zutage.

Das strategische Konzept der deutschen Reichsführung war auf einen kurzen „Waffengang“ gegen die französische Armee ausgerichtet, scheiterte aber Ende 1916 mit der Schlacht um das französische Festungssystem nahe des lothringischen Städtchens Verdun. Beide Seiten hatten enorme menschliche Verluste erlitten, der Ausgang des Krieges blieb völlig offen, selbst dann noch, als die britische Armee nach Eintritt in den Krieg am 1. Juli 1916 bei der Sommerschlacht an der



Magdalena Oxfort, Kulturreferentin für Westpreußen, stellte den Referenten Prof. Dr. Winfrid Halder aus Düsseldorf vor. Foto: Max Babeliowsky

Somme seinen schwarzen Tag erlebte. Ende 1916 konnten die 16-bis 60-jährigen deutschen Männer im Vaterländischen Hilfsdienst verpflichtet werden. Von General Erich Ludendorff, der in dieser Zeit mit Generalfeldmarschall Paul von Hindenburg die Spitze der Obersten Heeresleitung bildete, soll der Begriff „totaler Krieg“ stammen.

1917 entwickelte sich zum Entscheidungsjahr. Entgegen dem internationalen Seekriegsrecht errichtete Britannien eine Seeblockade und am 18. Mai 1917 traten die Vereinigten Staaten von Amerika in den Krieg gegen das Deutsche Reich ein (Im

Mai 1915 hatte die deutsche Marine das britische Passagierschiff RMS Lusitania versenkt, wobei 1198 Menschen, davon 128 US-Amerikaner, ums Leben gekommen waren).

Am 4. Oktober 1918 ersuchte die deutsche Führung nach einem Waffenstillstand. Erst am 20. Juni 1919 wurde der Frieden von Versailles geschlossen. Die Bedingungen im Diktat der Siegermächte sollten sich als äußerst problembehaftet erweisen.

Das kurze Fazit von Prof. Dr. Winfrid Halder lautet: „Die Neuordnung der Welt birgt langfristig viel Konfliktstoff.“